

NEVIN ALADAĞ RAISE THE ROOF

**NEVIN
ALADAĞ
RAISE
THE
ROOF**

29.6.25 – 1.2.26
Ausstellungsgebäude

NEVIN ALADAĞ – RAISE THE ROOF

Mit der Installations- und Performancekünstlerin Nevin Aladağ (*1972 Van, Türkei) zeigt das Institut Mathildenhöhe Darmstadt eine international renommierte Position der Gegenwartskunst. Spielerisch verknüpft Aladağ Skulptur, Malerei, Textil, Video und Sound zu multimedialen Arbeiten. Über das Prinzip der Collage schafft sie überraschende Beziehungen – zwischen Kunst und Musik, aber auch zwischen Geografien und Kulturen.

Der Ausstellungstitel *Raise the Roof* verweist auf eine Tanzperformance, die 2017 für die Biennale in Venedig neu in Szene gesetzt wurde. Die Bedeutung geht jedoch weit über diese Arbeit hinaus: *Raise the Roof* steht nicht nur für das Anheben eines Dachs, sondern auch metaphorisch für das Erbeben eines Gebäudes. Indem Aladağ mit den Dimensionen des Ausstellungsbauwerks spielt, lotet sie das Potenzial ihrer Werke und des Ortes aus.

Einst Zentrum der Künstlerkolonie Darmstadt war die Mathildenhöhe schon immer ein Ort, an dem Kunst, Design und Architektur, aber auch Musik, Tanz und Theater wechselseitige Verbindungen eingegangen sind. In ihrer ortsspezifischen Installation überführt Nevin Aladağ die Idee des Gesamtkunstwerks in einen zeitgenössischen Diskurs. Das Zusammenspiel von Kunst, Musik und Performance bringt Resonanzräume hervor, die vielfältige Assoziationen zu Themen wie Identität, Gemeinschaft und Globalisierung eröffnen. [SBQ]

Diese Broschüre begleitet Sie durch die Ausstellung *Nevin Aladağ – Raise the Roof*. Die nachfolgenden vier Kapitel sind in den Farben gestaltet, die Sie auch in den vier Ausstellungshallen finden. Auf einen einführenden Text zu den Objekten in der jeweiligen Halle folgen die Angaben zu den einzelnen Exponaten. Sie können diese anhand der fortlaufenden Nummerierung auf den Lageplänen der einzelnen Hallen in dieser Broschüre identifizieren. Wenn bei den Objektangaben nicht anders angegeben, sind die Werke im Besitz der Künstlerin.

In ihren Werken experimentiert Nevin Aladağ mit Klängen, Tönen, Geräuschen und Musik, aber auch mit Stille. Zu ausgewählten Exponaten bieten Videos von Performances ein vertiefendes Seh- und Hörerlebnis: Sie machen die Klangskulpturen erlebbar, wenn sie nicht im Ausstellungsraum aktiviert werden. Diese Videos können Sie gerne während Ihres Ausstellungsbesuchs ansehen.

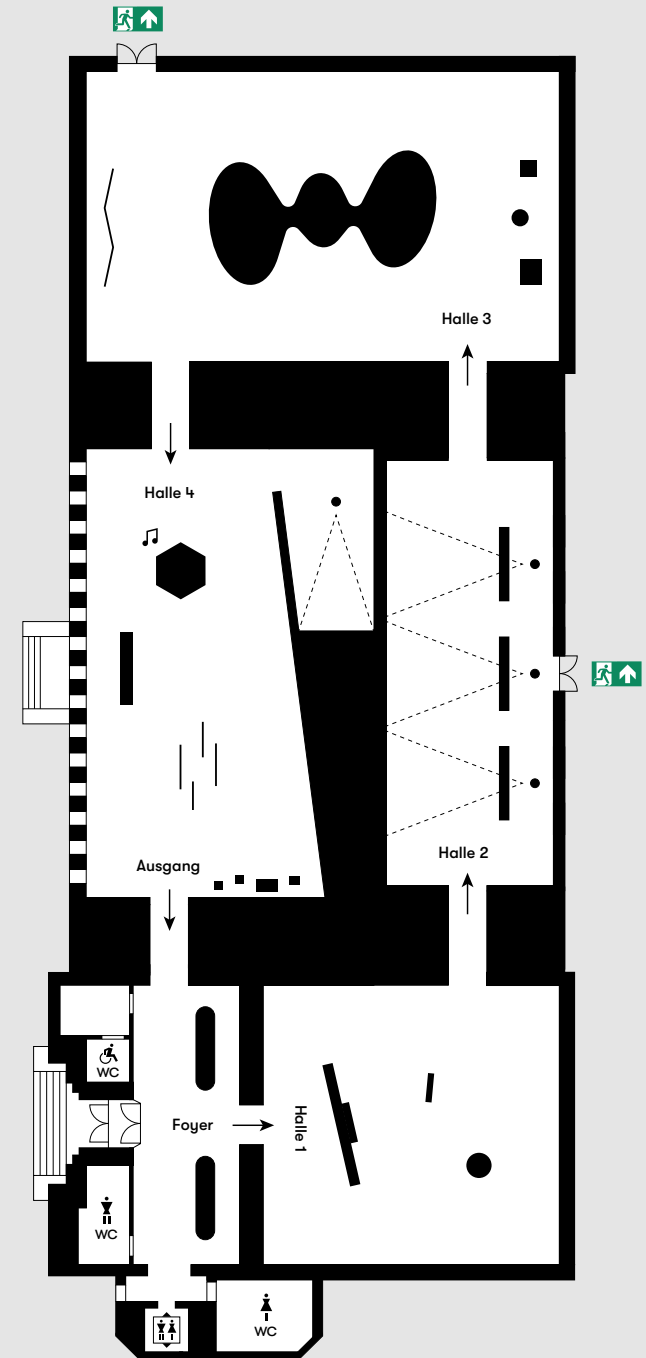
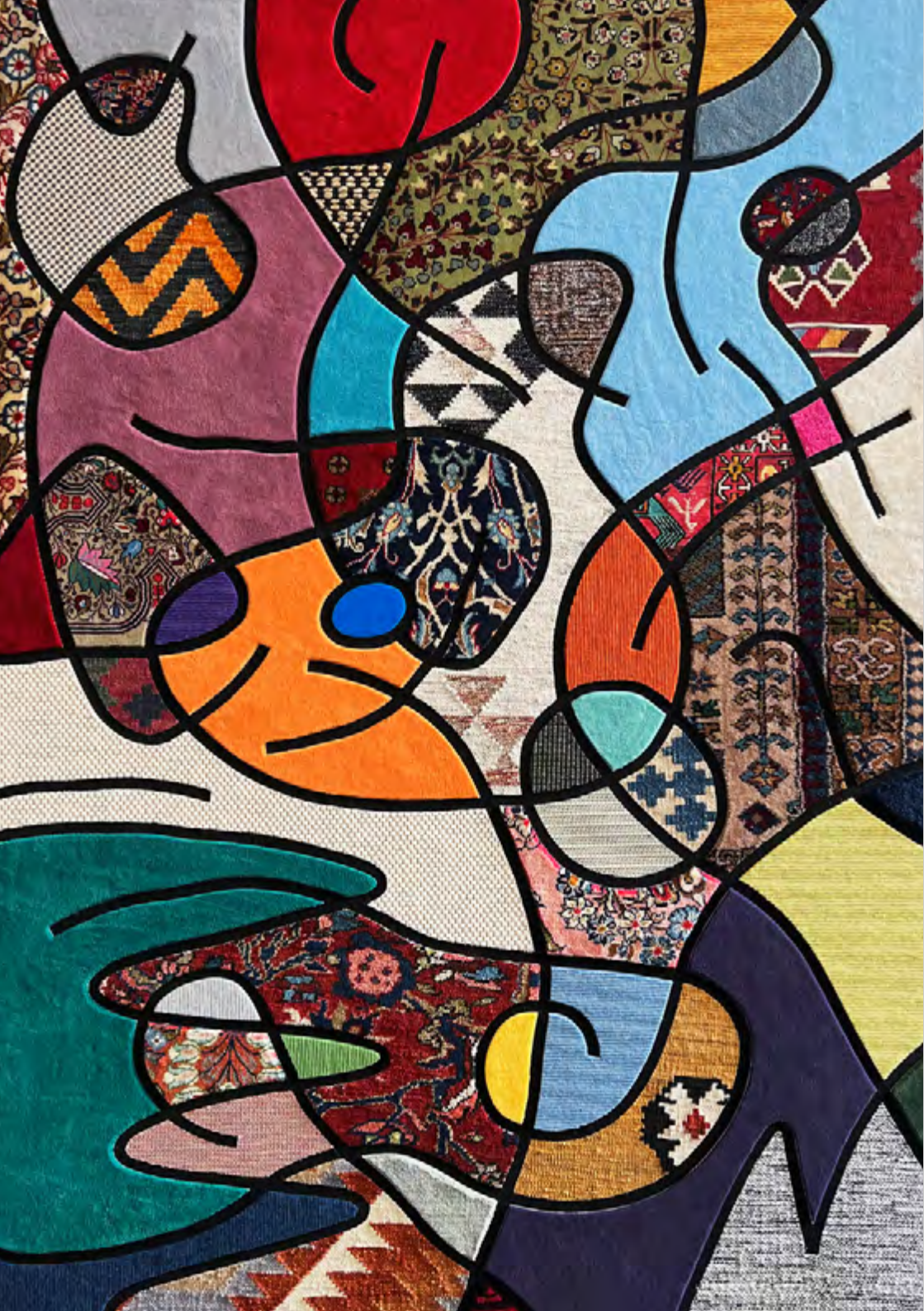


DIGITALER MEDIAGUIDE

Bitte scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone oder besuchen Sie guide.mathildenhoehe.de



Mit der Ausnahme eines Exponats, worauf in der Ausstellung und in der Broschüre entsprechend hingewiesen wird, möchten wir Sie bitten, die Kunstwerke nicht zu berühren. Die Termine für die Aktivierung der Klangskulpturen durch Musiker*innen aus Darmstadt können Sie unserem Rahmenprogramm auf der S. 41 in dieser Broschüre entnehmen.





Foyer

RESONATING SPACE, HEXAGON DRUM

2021

Leder, Holz, Metall

RESONATING SPACE, SQUARE DRUM

2021

Leder, Holz, Metall

RESONATING SPACE, TRIANGLE DRUM

2021

Leder, Holz, Metall

RESONATING SPACE, ROUND DRUM

2021

Leder, Holz, Metall

Ein Kreis, ein Dreieck, ein Quadrat, ein Hexagon – im Foyer des Ausstellungsgebäudes empfängt die Besuchenden eine Wandinstallation aus geometrischen Formen. Erst auf den zweiten Blick wird ersichtlich, dass Nevin Aladağ Trommeln aus Holz mit einer Lederbespannung geschaffen hat. Die Trommeln sind Bestandteile der Werkgruppe *Resonating Space*, in der die Künstlerin wandbezogene Musikinstrumente für verschiedene Ausstellungssituationen in immer wieder neuen Konstellationen arrangiert hat. So erforscht Aladağ die Wirkung von Tönen und Klängen im Raum, der sie umgibt. Der Ausstellungsraum, der üblicherweise in den Hintergrund tritt, wird als Resonanzraum zum Klingen gebracht.

Herausgelöst aus diesen Installationskontexten entfalten die Trommeln gerade über ihre minimalistische Reduzierung eine starke Präsenz. Im Foyer des Ausstellungsgebäudes treten die Trommeln in unmittelbare Verbindung mit der großzügigen weißen Wandfläche – einem Signum der Bauten von Joseph Maria Olbrich auf der UNESCO-Welterbestätte Mathildenhöhe Darmstadt. In diesem Spannungsfeld von Fläche und Kubatur werden nicht nur die Objekte von Nevin Aladağ, sondern das Gebäude selbst zum Klangkörper.

Während des Rundgangs durch die Ausstellung werden die Besuchenden die perkussiven Instrumente in mannigfachen Kombinationen wiederentdecken. Auf diese Weise wird das Prinzip der Wiederholung und Transformation, das für die künstlerische Praxis von Nevin Aladağ so charakteristisch ist, anschaulich. [SBQ]

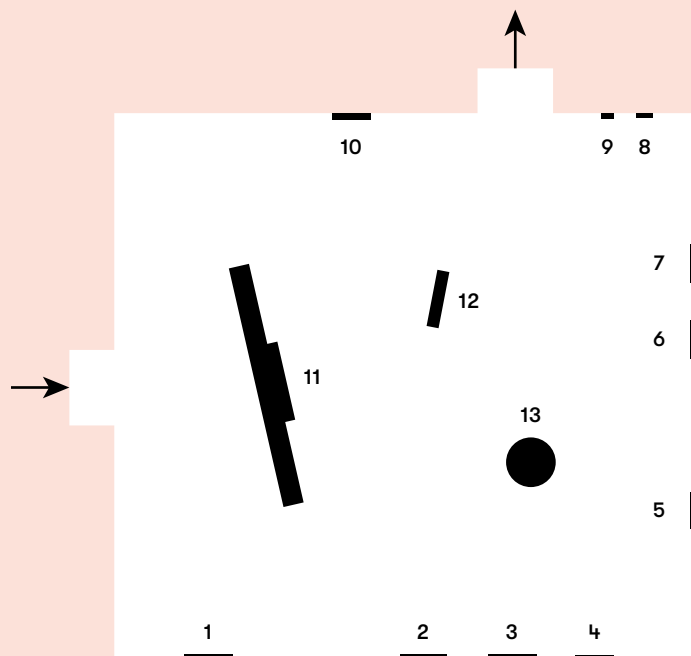


EIN ORCHESTER AUS FARBE, FORM UND KLANG

Mit der Serie *Vibrating Images* erkundet Nevin Aladağ erstmals das Medium Malerei. In rechteckigen Holzkörpern führt sie kräftige Farbflächen und verschiedene Musikinstrumente zusammen. Im stillen Zustand regen die Werke zum visuellen Erkunden und Antizipieren von Klang an. Erklängen die Wandobjekte durch das Bespielen der Instrumente, überträgt sich die Vibration von der Wand auf den Raum und somit auch auf das Publikum.

In den Arbeiten *Shaking Tambourine* und *Cabasa Tower* steht das Spiel mit der Form im Mittelpunkt. Instrumente, die sich auch in den *Vibrating Images* wiederfinden, treten als Figuren in den Raum. Mit den lebensgroßen Skulpturen reagiert die Künstlerin nicht nur auf die Dimensionen des Ausstellungsbauwerks. Vielmehr erlangen das Tamburin und die Cabasa eine körperliche Präsenz: Während das Tamburin sich mit seiner organischen Form zu bewegen scheint, wirkt die Cabasa statisch – wie ein Turm.

Über diese hybriden Verbindungen von Malerei, Skulptur und Musik setzt Nevin Aladağ Gattungsgrenzen in Bewegung und lädt zur ganzheitlichen Wahrnehmung ihrer Kunst ein. [MM]



1 VIBRATING IMAGES, BOUNCING STRINGS

2024

Acrylfarbe auf Holz, Harfen-
und Klaviersaiten

Courtesy die Künstlerin und
WENTRUP BERLIN

2 VIBRATING IMAGES, DRIBBLING STRING QUARTET

2025

Acrylfarbe auf Holz, Trommel,
Cabasa, Gong, Harfen-, Cembalo-,
Gitarren- und Cellosaiten

Courtesy die Künstlerin und
Galerie Krinzinger

3 VIBRATING IMAGES, POLYRHYTHMIC SEA

2025

Acrylfarbe auf Holz, Glockenspiel,
Trommel, Tamburin, Gong, Triangel,
Cabasa

Courtesy die Künstlerin und
Galerie Krinzinger

4 VIBRATING IMAGES, IMPROVISING FIELDS

2024

Acrylfarbe auf Holz, Glocken, Cabasa,
Cello-, Violin- und Harfensaiten

Courtesy die Künstlerin und
WENTRUP BERLIN

5 VIBRATING IMAGES, NIGHT TEMPER

2025

Acrylfarbe auf Holz,
Harfen- und Cembalosaiten

Courtesy die Künstlerin und
Galerie Krinzinger

6 VIBRATING IMAGES, WINDY RHYTHM

2024

Acrylfarbe auf Holz, Xylophon
und Mundstücke für verschiedene
Blasinstrumente

Courtesy die Künstlerin und
WENTRUP BERLIN

7 VIBRATING IMAGES, PASTEL WAVES

2024

Acrylfarbe auf Holz, Gitarrensaiten,
Trommel, Triangel und Glockenspiel

Courtesy die Künstlerin und
WENTRUP BERLIN

8 VIBRATING IMAGES, MOONDANCE

2024

Acrylfarbe auf Holz, Gitarrensaiten
und -mechanik, Harfensaiten
und -mechanik

Kunstsammlung Deutsche Bundesbank

9 VIBRATING IMAGES, VIOLIN WAVES

2024

Acrylfarbe auf Holz, Violinsaiten
und -mechanik

Kunstsammlung Deutsche Bundesbank

10 VIBRATING IMAGES, ONE TWO THREE FOUR

2025

Acrylfarbe auf Holz, Kontrabass- und Gitarrensaiten, Donnertrommeln, Panflöte, Tamburin
Courtesy die Künstlerin und
PİLEVNELİ Istanbul

11 VIBRATING IMAGES, ORCHESTRA

2025

Acrylfarbe auf Holz, Kontrabass-, Cello- und Harfensaiten mit Stimmwirbel, Gong, Triangel, Panflöte, Trommel und Mundstücke für verschiedene Blasinstrumente
Ottmann Collection, München

Mit ihrer neuen Serie *Vibrating Images* untersucht Nevin Aladağ die Materialisierung und Wahrnehmung von Klang über die Malerei. Werktitel wie *Polyrhythmic Sea* führen die Durchlässigkeit von Gattungsgrenzen buchstäblich vor Augen. In Schattenfugenrahmen präsentiert suggerieren die rechteckigen Wandobjekte lediglich den Eindruck statischer Gemälde. Durch eingebaute Musikinstrumente sowie Schalllöcher werden die „vibrierenden Bilder“ zu Resonanzkörpern.

In der Kombination mit organischen und geometrischen Farbflächen erzeugen Perkussions-, Blas- und Saiteninstrumente ein Kunsterlebnis, das über die rein visuelle Betrachtung hinausgeht. Das Wechselspiel von Bewegung und Statik wird durch die Aktivierung der

Werke um eine auditive und taktile Ebene erweitert. Sobald Musiker*innen die Instrumente bespielen, werden nicht nur die Objekte, sondern auch der Ausstellungsraum in Schwingung versetzt. Dabei strahlen die Klangwellen auch auf das Publikum aus, welches Teil der Interaktion wird.

Neben der Variation von Farben, Formen und Instrumenten experimentiert Aladağ auch mit verschiedenen Formaten. Durch seine Größe behauptet sich insbesondere das Werk *Orchestra* gegenüber den Ausmaßen der Ausstellungshalle. Das Orchester als dynamisches Zusammenspiel verschiedener Komponenten ist dabei Sinnbild für die Vielstimmigkeit wie auch Harmonie der *Vibrating Images*.

Eine musikalische Improvisation mit den *Vibrating Images* sehen und hören Sie in diesem Video:



Jeden letzten Sonntag des Monats und am 1. Februar 2026 werden die *Vibrating Images* von professionellen Musiker*innen aktiviert. [MM]

12 SHAKING TAMBOURINE

2025

Holz, Acryllack, Messing, Becken

13 CABASA TOWER

2025

Holz, Acryllack, Stahl, Aluminiumblech, verzinkte Kugelnketten

In den Arbeiten *Shaking Tambourine* und *Cabasa Tower*, die erstmals auf der Mathildenhöhe Darmstadt präsentiert werden, lotet Nevin Aladağ die Form von Musikinstrumenten vollends aus. Das Tamburin und die Cabasa zählen zu den Perkussionsinstrumenten, die zum Bespielen eine handgerechte Größe erfordern. Indem die Instrumente zu lebensgroßen, abstrakten Skulpturen werden, führt die Künstlerin ihre Funktion ad absurdum.

Herkömmliche Tamburine bestehen aus runden Rahmen mit eingebauten Schellen, die durch Schütteln oder Schlagen ein helles Klirren von sich geben. Der Titel der Skulptur *Shaking Tambourine* verweist ebenso wie die organische Form auf die Bewegung des Instruments, das beim Bespielen durch die Luft zu tanzen scheint. Gebräuchliche Cabasas setzen sich aus zylinderförmigen Kopfteilen mit eng-anliegenden Perlenketten und Haltegriffen zusammen. Durch Schütteln oder Drehen entsteht ein metallisches Rascheln. In der Skulptur *Cabasa Tower* hingegen sind mehrere Zylinder aufeinander gestapelt, sodass die statische Form eines Turms entsteht.

Nevin Aladağ spielt in diesen Arbeiten nicht nur mit den Formen und den Proportionen der Instrumente, sondern reagiert mit ihrer Größe auf die Dimensionen der Ausstellungshalle. Dabei werden Tamburin und Cabasa zu Charakteren im Raum, die miteinander zu kommunizieren scheinen. Mehr noch treten sie mit dem Publikum in Interaktion: Sie regen an der Schwelle von Objekt und Körper dazu an, sich den ihnen eigentümlichen Klang vorzustellen. [MM]

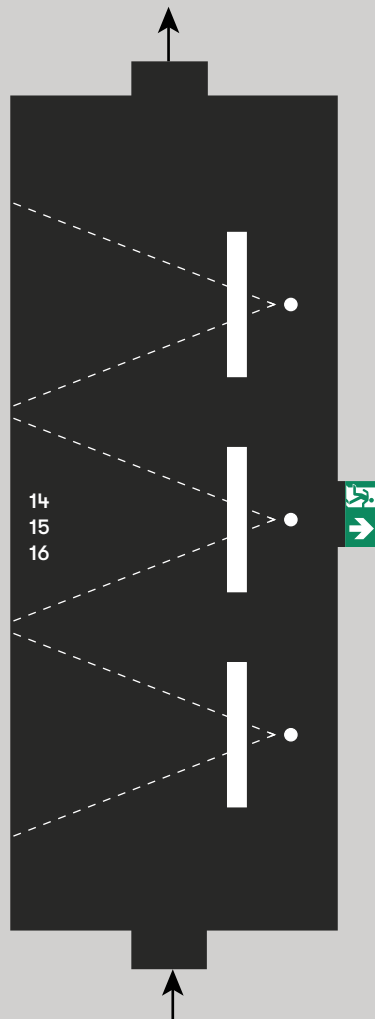


URBANE KLANGLANDSCHAFTEN ZWISCHEN TRADITION UND TRANSFORMATION

Beinahe über die gesamte Länge der schmalsten Ausstellungshalle entfalten sich die Arbeiten *Session*, *Traces* und *Jamming* als monumentale Drei-Kanal-Installationen. Die Videoporträts von Schardscha, Stuttgart und Berlin werden hier im Loop präsentiert. Dabei treten die Projektionsflächen trotz der formalen Strenge des Triptychons in einen bewegten Dialog.

Zu sehen – und insbesondere zu hören – sind Musikinstrumente unterschiedlicher kultureller und regionaler Herkunft, die vom Stadt- und Naturraum bespielt werden: etwa Trommeln, die eine Düne in der Wüste unweit von Schardscha hinabrollen und vom Sand in Schwingung versetzt werden, oder eine Konzertina, die sich an einer Eiche am Spreeufer in Berlin hängend selbst entfaltet.

Die Kanäle oszillieren zwischen Dissonanz und Konsonanz, wenn die jeweils außerhalb der Kameraeinstellung in Bewegung gesetzten Instrumente immer wieder neue visuelle und akustische Verbindungen eingehen. Sie werden zu Stimmen einer heterogenen und gleichzeitig verwobenen Bevölkerung. Musik wird hier zur mobilsten aller Kunstformen: Sinnbild für Wandel, Migration und globale Verflechtungen. [MLG]



14 SESSION

2013

Drei-Kanal-Installation, HD Video,

jeder Audiokanal mono,

jeder Film 6:00 Minuten

Konzept: Nevin Aladağ

Produktion: Baris Aladağ

Kamera: Philipp Kirsamer

Ton: Magnus Pflüger

Tonmischung: Florian Tippe

Schnitt: Benjamin Ikes

Session ist Nevin Aladağs erstes dreistimmiges Videoporträt, entstanden 2013 im Rahmen der Biennale in Schardscha – einer der progressivsten Ausstellungen im arabischen Raum. Die Videoarbeit ist Ausgangspunkt für die Entwicklung von *Traces* und *Jamming*, die konzeptionell einem ähnlichen Prinzip folgen. Anders als in den beiden verwandten Werken durchstreift die Künstlerin mit *Session* jedoch keinen Ort, den sie persönlich kennt, sondern erkundet die Stadt Schardscha und deren wüstenhaftes Umland.

Auffällig ist der schnelle Bewegungsfluss der ausschließlich perkussiven Instrumente: ob es nun ein Schellenkranz ist, der – mit der kulissenartigen Küstenstadt im Hintergrund – von einem Boot außerhalb des Bildes über das Wasser gezogen wird, oder ein sich wie von Geisterhand bewegendes Fußperkussionsinstrument, das durch die sandigen Dünen streift. Schardscha wird hier als Stadt der stetigen Weiterentwicklung mit einhergehender Expansion gezeigt.

Dass das rasante Wachstum Ambivalenzen birgt, unterschlägt Aladağ dabei nicht: Die Landschaft wird neben arabischen auch von Instrumenten mit pakistanischer, iranischer oder irakischer Migrationsgeschichte „bespielt“ – ein Hinweis auf migrantische Gemeinschaften, deren Arbeitskraft den urbanen Wandel entscheidend mitträgt. Der Titel *Session* verweist auf das improvisierte Miteinander von Instrumenten, die kulturelle Zuschreibungen in sich tragen. Musik erscheint hier als verbindende Kunstform: identitätsstiftend, wandelbar und Ausdruck von Koexistenz. [MLG]

15 TRACES

2015

Drei-Kanal-Installation, HD Video,

jeder Audiokanal mono,

jeder Film 6:00 Minuten

Konzept: Nevin Aladağ

Produktion: Baris Aladağ

Kamera: Philipp Kirsamer

Ton: Magnus Pflüger

Tonmischung: Florian Tippe

Schnitt: Benjamin Ikes

Ottmann Collection, München

Nevin Aladağ wuchs in Stuttgart auf. Mit *Traces* widmet sie ihrer Heimatstadt ein Klang- und Bildporträt, das besonders spielerisch daherkommt: So bespielt etwa ein zwischen Federwippe und Pfosten eingespanntes Akkordeon durch die Wippbewegung eine Fußgängerzone, während auf einer anderen Projektionsfläche eine

an einem Luftballon befestigte Blockflöte pfeifend in Richtung Himmel aufsteigt.

Es sind also gerade öffentliche Plätze mit Bezug zum prägenden Kindes- und Jugendalter, die hier in den Mittelpunkt rücken. So erhalten die Spuren dieser jungen Akteur*innen eine gesteigerte Sicht- und Hörbarkeit. Die urbane Szenerie trifft dabei auf Instrumente der klassischen Musik, die für Stuttgart mit seinem renommierten Ballettensemble eine prägende Rolle einnimmt. Aladağ gelingt es, diesen Instrumenten mithilfe der Stadtstruktur neue, ungehörte Töne zu entlocken, die von einem Orchester nicht erzeugt werden könnten.

Der Zufall spielt in *Traces* eine tragende Rolle, ebenso wie eine von der durchweg grauen Witterung untermalte Monotonie, die deutlich macht: Es handelt sich hier nicht um eine nostalgische Hommage. Vielmehr entfaltet sich ein Miteinander von teils regional gefertigten Instrumenten, deren Wurzeln mitunter in Volksmusiken verschiedener Kulturkreise liegen. Dabei fungieren sie auch als Stellvertreter für eine heterogene Stuttgarter Stadtgesellschaft. Dissonanzen werden hier nicht aufgehoben, sondern produktiv hörbar gemacht. [MLG]

16 JAMMING

2022

Drei-Kanal-Installation, HD Video,
jeder Audiokanal mono,
jeder Film 6:00 Minuten
Konzept: Nevin Aladağ
Produktion: Baris Aladağ
Produktionsassistent: Ayscha Zarina Omar
Kamera: Philipp Kirsamer
Ton, Tonmischung: Anton Feist
Schnitt: Benjamin Ikes
Sammlung Pohl, Marburg

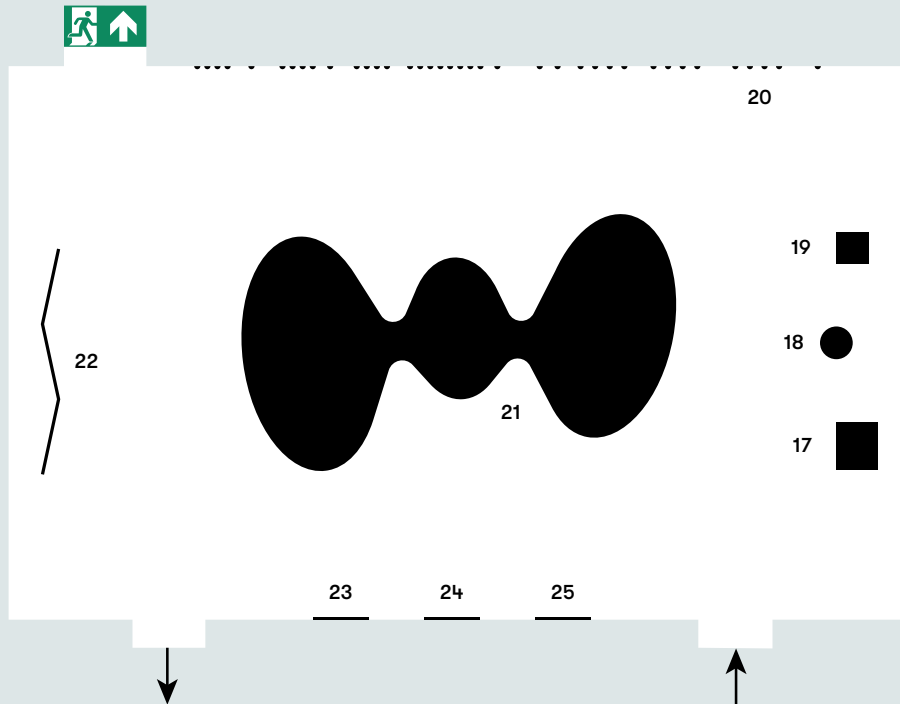
Mit ihrer Videoarbeit *Jamming* verleiht Aladağ ihrer Wahlheimat Berlin eine Vielzahl sich überlagernder und doch ergänzender Stimmen. Die Geschichte der deutschen Hauptstadt spricht, singt und spielt dabei für sich. So wählt Aladağ die Berliner Mauer als Kulisse oder lässt eine Trommel ungelenk durch den Park am Gleisdreieck rollen – einst ein Knotenpunkt nationalsozialistischer Deportationen. Diesen hochpolitischen Schauplätzen stehen Aufnahmen gegenüber, die den Prozess des urbanen Wandels repräsentieren: etwa, wenn eine seufzende Querflöte auf einem Autodach durch die Stadt spazieren fährt.

Keine andere Großstadt in Deutschland vereint ein solches Maß an Diversität wie Berlin. Das spiegelt sich in der Auswahl der Instrumente wider, die Aladağ von der Stadt und der Natur bespielen lässt: Eine lässig an einen Baum gelehnte Tuba wird von einem am Mundstück befestigten Luftballon

unbeholfen zum Tröten gebracht, ein Schellenkranz rasselt – auf einem Fahrrad befestigt – über das Berliner Kopfsteinpflaster, und eine Darbuka wird vom stetigen Prasseln eines Springbrunnens bespielt. Nicht frei von Ironie und ohne Hierarchisierung prallen ernste, populäre und internationale Musik aufeinander.

Im Zusammenspiel von Zufall und Intention, Tradition und Transformation, hinterfragt *Jamming* die Abgrenzung von Kultur und Natur und untergräbt dabei Grenzziehungen. Aladağ fasst die Welt als ein sich stetig wandelndes Gefüge, das sich dabei auch unserem Zugriff entzieht. Insbesondere gilt das, so die Künstlerin, für Berlin. [MLG]





VERKNÜPFUNGEN VON GEMEINSCHAFTEN

Nevin Aladağ untersucht in ihren Arbeiten neue Konstellationen des kulturellen Zusammenwirkens und macht dabei das gemeinschaftsstiftende Potenzial von Kunst und Musik erfahrbar. In der Serie *Social Fabric* verwebt sie Teppiche aus verschiedenen geografischen und ethnischen Kontexten zu neuen Ausdrucksformen gesellschaftlicher Diversität.

In der Werkgruppe *Resonator* verbinden sich Musikinstrumente aus aller Welt zu abstrakten Klangskulpturen und machen so Musik als universelle Sprache verständlich. Die Wandinstallation *Marsch* reflektiert hingegen die kulturelle Verflechtung und Aneignung von (Musik-)Geschichte: Angeordnet als Notensystem von Mozarts *Rondo alla Turca* verweisen Abgüsse von Kanonenkugeln auf die Kriege zwischen dem Osmanischen Reich und Österreich sowie auf ein Motiv der osmanischen Militärmusik.

Mit dem *Music Room Darmstadt* greift Aladağ die lange Tradition des Musikzimmers auf und nimmt Bezug zur Geschichte der Künstlerkolonie Darmstadt. Einrichtungsgegenstände aus der Zeit um 1900 verwandelt sie durch gezielte Bearbeitungen in Musikinstrumente und schafft somit einen Raum für vielstimmige Begegnungen. [JH]

17 RESONATOR STRINGS

2019

Sperrholz, Fichte, Multiplex, Lack, Zither-, Bassgitarren-, Gitarren-, Cellosaiten und -mechanik, Verstärkungsoption

18 RESONATOR WIND

2019

Messing, Bambusrohr, Mundstücke verschiedener Blasinstrumente, diverse Metalle
Lehmbruck Museum, Duisburg

19 RESONATOR PERCUSSION

2019

Edelstahl, Sperrholz, Leder, Bronze
Privatsammlung Bonn

In der Werkgruppe *Resonator* führt Nevin Aladağ Fragmente von Musikinstrumenten aus verschiedenen Kulturkreisen zu geometrischen Klangskulpturen zusammen. Verwandte Instrumente – aus den Bereichen Perkussion, Blas- und Saitenwerk – erzeugen in unerwarteten Konstellationen neue akustische Ausdrucksmöglichkeiten. Die Tonquellen stammen aus unterschiedlichen Ländern, sodass sie Musik als Ausdruck individueller kultureller Zugehörigkeit und als kulturübergreifendes Medium repräsentieren.

Verbindendes Element der drei hier gezeigten Arbeiten ist ein abstrahierter Resonanzkörper, der sich aus Grundformen wie Kreis, Quadrat und Dreieck zusammensetzt. Auffallend ist die Anordnung der einzelnen Bestandteile,

die sich von innen nach außen aufbauen und so die Skulptur futuristisch erscheinen lassen. Vom Korpus ausgehend entfalten sich in alle Richtungen die simultan bespielbaren Komponenten. *Resonator Wind* vereint Mundstücke verschiedenster Blasinstrumente – etwa Panflöte, Querflöte, Tuba oder Saxofon – auf einer spiegelnden Messingkugel. *Resonator Percussion* basiert auf einem dreieckigen „Agogô“, ein westafrikanisches Schlaginstrument aus Stahl, ergänzt um einen würfelförmigen Aufbau mit lederbespannten Trommeln und aufgesetzter Cabasa sowie einem Kranz aus Glöckchen. *Resonator Strings* hingegen vereint Zither, Cello, Akustik- und Bassgitarre zu einer Art globalem Streichquartett.

Eine atmosphärische Aktivierung der Klangskulpturen erwartet Sie unter folgendem QR-Code:



Jeden letzten Sonntag des Monats und am 1. Februar 2026 werden die Skulpturen von professionellen Musiker*innen bespielt. [JH]

20 MARSCH (BASEL)

2014

94 halbkugelförmige Kanonenkugeln aus Eisenguss, Notenlinie geplottet

Über die gesamte Breite der Nordwand des Ausstellungsgebäudes erstreckt sich eine monumentale Notenpartitur, die 2014 erstmals auf der Rückseite der Kunsthalle Basel realisiert wurde. Auf feinen Linien erheben sich massive Notenköpfe aus Eisen. Die Gussform basiert auf einer Kanonenkugel aus dem 19. Jahrhundert, die Nevin Aladağ in der Sammlung des Historischen Museums Basel entdeckt hat. Mit dem Titel *Marsch* weckt sie nicht nur die Assoziation an den militärischen Befehl zum Gleichschritt einer Soldat*innen-gruppe, sondern fordert die Besuchenden auch zum Abschreiten ihrer Installation auf.

Die Arbeit nimmt Bezug auf Wolfgang Amadeus Mozarts *Rondo alla Turca*, den dritten Satz aus seiner Klaviersonate Nr. 11 A-Dur aus dem Jahr 1783/84. Das Allegretto bedient sich Motiven, die türkische Schlaginstrumente nachahmen und in der osmanischen Militärmusik verwendet wurden. Die sogenannte Janitscharenmusik hatte sich durch die Feldzüge des Osmanischen Reiches in Europa, insbesondere in Österreich, verbreitet. Das *Rondo alla Turca*, eines der markantesten Beispiele für den „Orientalismus“ in der europäischen Klassik, steht für einen Kompositionsstil, der über Jahrhunderte hinweg die westliche – oftmals rassis-

tische – Vorstellung von der als „exotisch“ empfundenen Kultur des Osmanischen Reiches mitprägte. Über die grafische Reduzierung, die auf Notenschlüssel und Taktstriche verzichtet, löst Aladağ nicht nur die strenge Partitur auf, sondern eröffnet vielfältige Betrachtungsweisen auf die komplexen Verflechtungen von Musik-kultur und Militärgeschichte. [JH]

21 MUSIC ROOM DARMSTADT

2025

Möbel: verschiedene Naturhölzer, teilweise gebeizt, Bezüge teilweise erneuert; Gebrauchsgegenstände: Keramik, Kupfer und Messing (versilbert); Elemente und Mechanik verschiedener Musikinstrumente

Die Arbeit *Music Room Darmstadt* zählt zu einer Gruppe von Werken, die seit 2014 fortlaufend entstehen. Ausgangspunkt dieser Ensembles, worunter Nevin Aladağ eines 2017 auf der documenta 14 in Athen präsentiert hat, ist die Auseinandersetzung mit der europäischen Tradition des Musiksalons. Als Raumtypus der bürgerlichen Repräsentation und der Durchdringung von Kunst, Musik und Lebenswelt schlechthin war das Musikzimmer eine zentrale Gestaltungsaufgabe der Künstlerkolonie Darmstadt. Im Sinne des Gesamtkunstwerks waren die Einrichtung, Ornamentik und Farbgebung der Ensembles, die auf der Mathildenhöhe ausgestellt wurden, harmonisch aufeinander abgestimmt.

Für die ortsspezifische Installation greift Aladağ auf Möbel und Gebrauchsgefäße aus der Zeit um 1900 zurück. Durch gezielte Eingriffe verwandelt die Künstlerin Alltagsgegenstände in Musikinstrumente. So verbindet sich etwa ein höhenverstellbares Sitzmöbel mit dem Balg einer Konzertina. Dem Konzept des Readymades folgend hinterfragt Aladağ mit subtiler Ironie nicht nur die ursprüngliche Funktion der Möbel, sondern auch die Konventionen der bürgerlichen Wohnkultur. Die Vielfalt der Materialien spiegelt zugleich die Biografien der Menschen wider, die sie besessen haben. Nevin Aladağs Musikzimmer wird zu einem orts- und zeitübergreifenden Begegnungsraum, der im Moment der musikalischen Improvisation ein kollektives Hörerlebnis schafft und dabei zur Reflexion über Geschichte und Gemeinschaft einlädt.

Eine improvisatorische Aktivierung des Musikzimmers erwartet Sie unter folgendem QR-Code:



Jeden letzten Sonntag des Monats und am 1. Februar 2026 wird der *Music Room Darmstadt* von professionellen Musiker*innen bespielt. [JH]

22 PARAVENT, SOCIAL FABRIC #1

2012

Collage aus Teppichstücken
Sammlung Pohl, Marburg

23 SOCIAL FABRIC, TURN

2022

Teppichcollage auf Holz, gerahmt
Courtesy die Künstlerin und
Galerie Krinzinger

24 SOCIAL FABRIC, JUMP

2022

Teppichcollage auf Holz, gerahmt
Courtesy die Künstlerin und
Galerie Krinzinger

25 SOCIAL FABRIC, FLIP

2022

Teppichcollage auf Holz, gerahmt
Courtesy die Künstlerin und
Galerie Krinzinger

In ihrer Werkgruppe *Social Fabric* komponiert Nevin Aladağ Collagen aus Teppichen mit verschiedenen Herkunftsgeschichten – beispielsweise persischer, indischer, chinesischer oder europäischer Provenienz. So entstehen Kombinationen aus Woll- oder Seidenteppichen, geknüpften Kelims und industriell hergestellten Tretford- oder Sisalteppichen.

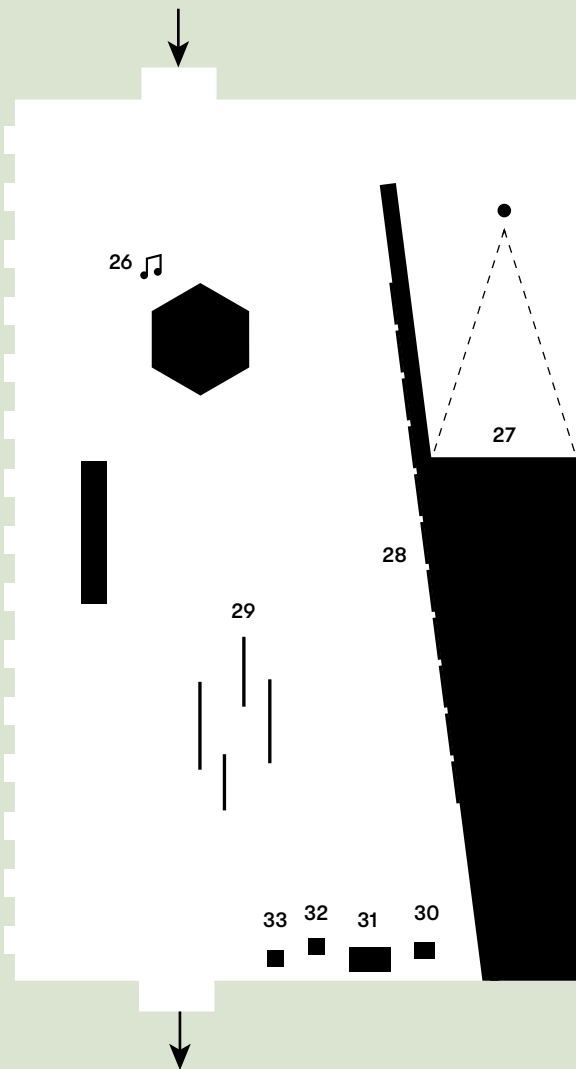
Die aneinandergrenzenden und dabei gleichwertigen Fragmente repräsentieren nicht nur vielfältige kulturelle Identitäten, sondern auch soziale Praktiken, die in den Teppichen eingeschrieben sind – vom stillen Gebet

bis zum gemeinschaftlichen Beisammensein. Diverse soziale Gefüge ergänzen sich zu einer bewegten Einheit. Gehalten werden sie von Linien, die nicht nur verbinden, sondern selbst ein Muster formen.

Mit dem *Paravent, Social Fabric #1* tritt das boden- oder wandgebundene Medium Teppich in den Raum, wobei eine skulpturale und potenziell raumgliedernde Inszenierung entsteht. Schließlich kann ein Paravent als Sichtschutz fungieren, der das Private von der Öffentlichkeit abschirmt.

Während die kulturell codierten Fragmente im Paravent noch streng geometrisch angeordnet sind, werden sie in den drei ausgestellten Wandteppichen im übertragenen Sinne in Bewegung gesetzt – bereits ihre tänzerischen Titel *turn*, *jump* und *flip* deuten darauf hin. Die rhythmisch anmutenden Muster erinnern an abstrahierte Schallwellen. Klang und Textil, abstraktes Bild und (Klang-) Körper, verschmelzen zu einer neuen Symphonie. [MLG]





KÖRPER ALS RESONANZRÄUME

Die Videoarbeit *Raise The Roof* gibt den Rhythmus einer Choreografie vor, in der sich die Kunstwerke von Nevin Aladağ mit der Architektur der Ausstellungshalle verbinden. Spuren, die Tanzschuhe auf den Kupferplatten der Serie *Stiletto* hinterlassen haben, konservieren die Flüchtigkeit von Bewegung. In der Auseinandersetzung mit den kulturellen Praktiken des Musizierens, Tanzens und Spielens erforscht die Künstlerin individuelle Erfahrungen und soziokulturelle Zuschreibungen.

Der urbane Raum wird zum Handlungsort der Performance *Body Instruments*. Lassen Tanzschritte die Musikinstrumente, die Aladağ in Kleidungsstücke umgearbeitet hat, erklingen, wird der Körper Teil des Resonanzraums. Die Ambivalenz von Öffentlichkeit und Privatheit thematisiert die Arbeit *Pattern Kinship, Leaves*, die wie ein überdimensioniertes kinetisches Mobile dazu motiviert, in der Bewegung neue Perspektiven einzunehmen.

Das Finale der Ausstellung markiert die Großskulptur *Public Resonator*. Indem sich verschiedene Instrumente zu einer Einheit formieren, eröffnet Nevin Aladağ ein Spielfeld für kollektive Teilhabe. Die Besuchenden sind eingeladen, zu musizieren! [SBQ]

26 PUBLIC RESONATOR

2023

Podest: verzinkter Stahl; Glockenspiel: Messing; Kugel: sandgestrahlter Edelstahl; Trommeln: pulverbeschichteter Edelstahl, eloxiertes Aluminium; Panflöten: polierter Edelstahl; Harfen- und Gitarrensaiten

Die Werkgruppe *Resonator* erfuhr 2023 eine Erweiterung durch den *Public Resonator*. In überdimensionalem Format wurde die Skulptur ursprünglich für das Kunstprojekt *kunst findet stadt* im Baden-Badener Kurgarten konzipiert. Besonders spannungsvoll ist die Präsentation in dieser Ausstellungshalle, welche Joseph Maria Olbrich einst als offenen Rosenhof gestaltet hat. Die heutige Verbindung zum Stadtraum ist durch die Öffnung der Fenster zur Terrasse gegeben.

Während die in der vorhergehenden Halle gezeigten *Resonator* jeweils Elemente der gleichen Instrumentenfamilie zusammenfassen, ist der überlebensgroße *Public Resonator* in seiner Spielbarkeit und seinen akustischen Möglichkeiten heterogen arrangiert. Der runde Resonanzkörper umfasst mehrere Trommeln, Panflöten, Harfen, Gitarren und ein umlaufendes Glockenspiel am Sockel. Im Ausstellungsbau wird der *Public Resonator* ebenfalls zum gesellschaftlichen Resonanzfeld: Besuchende können selbst aktiv werden und die Klangskulptur bespielen. Als Resonanzkörper unterschiedlicher Musikinstrumente eröffnet

die Skulptur nicht nur ein multisensorisches Kunsterlebnis, sondern auch als partizipatives Soundobjekt eine Bühne für eine diverse Gemeinschaft. In der Gleichzeitigkeit von Klang und Bewegung formieren sich die musizierenden Besuchenden zu einem temporären Ensemble.

♫ Die Aktivierung des Kunstwerks durch Sie ist ausdrücklich erwünscht – bringen Sie den Raum durch Ihre Interaktion zum Schwingen! [JH]

27 RAISE THE ROOF (VENICE)

2017

HD Video, 8:27 Minuten

Konzept: Nevin Aladağ

Produktion: Baris Aladağ

Kamera: Raphael Beinder

Ton: Magnus Pflüger

Schnitt: Benjamin Ikes

Die Videoarbeit *Raise The Roof (Venice)* geht auf eine bereits 2007 in Berlin aufgeführte Performance zurück: Frauen tanzten damals auf dem Dach eines Gebäudes nahe der ehemaligen Grenze zwischen Ost- und Westberlin. 2017 wurde die Performance, die hier als Videoarbeit zu sehen ist, für die Biennale in Venedig neu in Szene gesetzt. Sieben Tänzerinnen bewegen sich zu Songs, die für das Publikum nicht hörbar sind. Lediglich die Schriftzüge auf ihren T-Shirts geben einen Hinweis auf das jeweilige Lied, das den Frauen über Kopfhörer abgespielt wird. Die Bühnen, auf denen sie tanzen,

sind mit Kupferplatten bedeckt. Durch die kraftvollen Bewegungen erzeugen die Stiletto-Absätze der Tanzschuhe einen rhythmischen Klang und werden so zum Instrument.

Mit jeder Tänzerin, die eine Bühne betritt, wird die Intensität eindringlicher. Da die Frauen – jede für sich auf einer anderen Frequenz – mit ihren Bewegungen intuitiv auf die unterschiedlichen Lieder reagieren, wird die Synchronität, die eine Gruppenchoreografie auszeichnet, aufgebrochen. Dennoch verbindet die Tänzerinnen die Mehrstimmigkeit der Klangerzeugung. Im Ineinandergreifen von wahrnehmbarem und nicht wahrnehmbarem Klang befragt Nevin Aladağ das Verhältnis von Kontrolle und Selbstermächtigung – von Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft und Individualität. Je stärker der Sound der Videoarbeit den Ausstellungsraum füllt, umso intensiver überträgt sich der Rhythmus auch auf die Besuchenden. Die Grenze von distanzierter Betrachtung und unmittelbarem körperlichen Erleben wird durchlässig. [SBQ]

28 STILETTO

2017

Abdrücke in Kupfer, gerahmt
Stiletto, Woman of the Ghetto,
8:24 min, 13. Mai, 15:00 Uhr
Stiletto, Stiletto's Pumps,
3:23 min, 13. Mai, 15:00 Uhr
Stiletto, Wild World,
3:08 min, 12. Mai, 12:00 Uhr

Stiletto, Enjoy The Silence,
6:03 min, 13. Mai, 15:00 Uhr
Stiletto, Yaow,
2:10 min, 11. Mai, 12:00 Uhr
Stiletto, Yaow,
2:10 min, 12. Mai, 12:00 Uhr
Stiletto, Yaow,
2:10 min, 13. Mai, 15:00 Uhr
Stiletto, Woman of the Ghetto,
8:24 min, 12. Mai, 12:00 Uhr
Stiletto, Stiletto's Pumps,
3:23 min, 12. Mai, 12:00 Uhr
Stiletto, Drunk In Love,
6:21 min, 13. Mai, 15:00 Uhr
Stiletto, A Better Tomorrow,
4:55 min, 12. Mai, 12:00 Uhr
Stiletto, A Better Tomorrow,
4:55 min, 13. Mai, 15:00 Uhr
Stiletto, Enjoy The Silence,
6:03 min, 12. Mai, 12:00 Uhr
Stiletto, Drunk In Love,
6:21 min, 12. Mai, 12:00 Uhr
Stiletto, Wild World,
3:08 min, 13. Mai, 15:00 Uhr

Auf der Biennale in Venedig wurde die von Nevin Aladağ konzipierte Performance *Raise The Roof (Venice)* an mehreren Tagen im Mai 2017 präsentiert. Den flüchtigen Augenblick der Aufführung konserviert nicht alleine das Medium Video. Die Stiletto-Absätze der Tänzerinnen hinterließen Spuren auf den Kupferplatten, mit denen die einzelnen Bühnen bedeckt waren. Losgelöst von der Musik brachten die tanzenden Körper ein eigenständiges Kunstwerk hervor: Die Bewegungen haben sich tief in das Metall eingepreßt. Als statisches Bild gerahmt sind die

einzelnen Werke nach dem jeweils gehörten Song und dessen Länge bezeichnet. Gezeigt werden jene Seiten, welche die Vertiefungen als Erhebungen auf der ansonsten glatten Fläche wiedergeben. Die Strukturen zeugen von dem unterschiedlichen Rhythmus der Lieder ebenso wie von dem individuellen Temperament der Frauen. Über das quadratische Format verbinden sich die einzelnen Reliefs zu einer visuellen Einheit.

Der Titel *Stiletto* bezeichnet ein bereits 2005 begonnenes Projekt, in dem Aladağ mit unterschiedlichen Materialien experimentiert hat. 2012 waren drei verzinkte Metallplatten in der Überblicksschau *A House Full of Music* auf der Mathildenhöhe Darmstadt zu sehen. Ohne den Anspruch auf eine chronologische Ordnung zu erheben, bilden die 15 Platten, die nun im Ausstellungsgebäude präsentiert werden, ein visuelles Archiv. Dabei werden die Leerstellen in der Installation zu Spuren der temporären Performance. Sie können mit Erinnerungen, aber auch neuen Interpretationen gefüllt werden. [SBQ]

29 PATTERN KINSHIP, LEAVES

2023

Acrylglas, durchgefärbt, lasergeschnitten

Die Arbeit *Pattern Kinship, Leaves* besteht aus vier lasergeschnittenen Acrylglasscheiben, die räumlich

versetzt und in unterschiedlicher Höhe von der Decke schweben. Die an ein Mobile erinnernde Hängung lässt eine raumgreifende Skulptur entstehen, die von allen Seiten erfahrbar wird. Jede der blattförmigen Scheiben hat eine individuelle Farbe.

Nevin Aladağ kombiniert in diesem Werk Ornamente aus unterschiedlichen Kulturen, Zeiten und geografischen Regionen. Dabei fügen sich die Muster nicht nur innerhalb der einzelnen Blätter aneinander; je nach Blickwinkel überlagern sich auch die durchsichtigen Scheiben. In der Überlappung werden die wechselseitigen Einflüsse der Ornamente betont. Ähnlich wie in der Serie *Social Fabric* wird über das Prinzip der Collage die Vielfalt kultureller Identitäten sichtbar gemacht.

Pattern Kinship, Leaves ist an ein Element der traditionellen arabischen Architektur angelehnt: Das Maschra-biyya wurde als raumteilendes Paneel mit kunstvoll gestaltetem Gitter meist als Fenster eingesetzt. Trotz seiner Lichtdurchlässigkeit verhindert es durch seine feinteilige Ornamentik einen direkten Durchblick. Die ursprüngliche Funktion, das Private von der Öffentlichkeit abzuschirmen, führt Aladağ durch die Transparenz der Arbeit ad absurdum. Die Präsentation regt dazu an, stetig neue Perspektiven einzunehmen und über die persönlichen wie gesellschaftspolitischen Themen der Verwandtschaft, Zugehörigkeit und Sichtbarkeit zu reflektieren. [MM]

30 BODY INSTRUMENTS (FOOT BELLS)

2021

Leder, Schellen (Stahlblech)

31 BODY INSTRUMENTS (ACCORDION WINGS)

2021

Holz (Multiplex Birke, Furnier Nussbaum), Pappe, Baumwolle, Leder, Kunststoff, Stahlblech, Stahl

32 BODY INSTRUMENTS (DRUM HAT)

2021

Holz (Multiplex Birke, Furnier Nussbaum, Nussbaumkugeln), Leder, Textil, Stahl

33 BODY INSTRUMENTS (RAINMAKER HAT)

2021

Holz (Multiplex Birke, Furnier Nussbaum), Leder, Edelstahl, Textil, Stahl

In der Performance *Body Instruments* ergründet Nevin Aladağ die weitverzweigte Tradition des Musizierens im Stadtraum. Hierfür hat die Künstlerin Musikinstrumente zu Kleidungsstücken umgearbeitet. Als Erweiterung des menschlichen Körpers bringen die Instrumente durch natürliche und tanzähnliche Bewegungen Töne hervor: Beim Gehen erzeugen die an Fußmanschetten applizierten Schellen der *Foot Bells* ein Rasseln. Eine Kopfbewegung aktiviert den *Rainmaker Hat* – eine Trommel, die ebenso wie der *Drum Hat* als Hut getragen wird. Das Heben und Senken der Arme lässt die *Accordion*

Wings, zwei flügelartige Akkordeons, melodisch erklingen. Das belebte Stadtbild ist ein wesentlicher Bestandteil der Aktivierung: Die Performerin oder der Performer reagiert auf örtliche Gegebenheiten, aber auch auf zufällige Begegnungen. So ermöglicht jede Aufführung individuelle Ausdrucksformen experimenteller Musik, die immer wieder neue Performances hervorbringen. Die Musik wird zum universellen Medium der Verständigung einer spontan versammelten Gemeinschaft.

Body Instruments entstand für die Ausstellung *Museum Tinguely AHÖY!*, die 2021 in Großstädten wie Paris, Amsterdam und Duisburg Halt machte. Die Performance führte von einem Frachtschiff durch die jeweilige Stadt. In Darmstadt findet eine Performance am 23. August und 18. Oktober 2025 statt und bewegt sich vom Friedensplatz über den Marktplatz auf die Mathildenhöhe. Ein Vorgeschmack auf diese Stimmgewirr-Parade erwartet Sie unter folgendem QR-Code:



Informationen zu der Performance entnehmen Sie bitte unserer Webseite: www.mathildenhoehe.de [SBQ]

5 FRAGEN AN NEVIN ALADAĞ

Nevin Aladağ zählt zu den international gefragtesten Künstler*innen aus Deutschland. Während die Werke, die wir in unserer Ausstellung zeigen, für sich sprechen – oder besser gesagt – klingen, geben wir der Künstlerin hier eine Stimme. Wir haben ihr fünf schnelle Fragen zu ihrer künstlerischen Praxis und der Ausstellung *Raise the Roof* auf der Mathildenhöhe Darmstadt gestellt.

1. WELCHE MUSIK HÖRST DU – GIBT ES GENRES, ZU DENEN DU IMMER WIEDER ZURÜCKKEHRST?

Mein Musikgeschmack hängt von meiner Stimmung ab: Von elektronischer Musik über Hip Hop bis hin zu Latin Beats ist alles dabei. Momentan höre ich gerne den belgischen Musiker Stromae. Beim Hören seiner Musik frische ich gleichzeitig auch mein Französisch auf, da seine Lyrics wirklich gut sind.

2. KLANG WIRKT IN DEINER ARBEIT HÄUFIG ÜBER DAS REIN AKUSTISCHE HINAUS UND ÜBERNIMMT EINE KONZEPTIONELLE FUNKTION. WIE GEHST DU MIT DER FEHLENDEN MATERIALITÄT VON KLANG UM – UND WIE SIEHST DU SEIN ZUSAMMENSPIEL MIT DEM VISUELLEN?

Wenn nur das Bild vorhanden ist und der Klang lediglich als Vorstellung mit-

schwingt, entsteht für die Betrachenden Raum für eigene Assoziationen. Sie können sich die Intensität und die Geschichte eines Songs oder einer Sonate selbst vorstellen. Klänge hinterlassen Spuren – sie sind Ausdruck eines Moments der Hingabe oder Eingebung und können sich auf unterschiedliche Art und Weise in unser Erleben einschreiben.

3. DEINE ARBEITEN INTEGRIEREN OFTMALS VOLL FUNKTIONSFÄHIGE MUSIKINSTRUMENTE. ANHAND WELCHER KRITERIEN WÄHLST DU DIE INSTRUMENTE FÜR DEINE ARBEITEN AUS?

Es sind häufig Musikinstrumente, die mir bereits vertraut sind oder die mich einfach faszinieren. Außerdem wähle ich Instrumente, die in unterschiedlichen Genres zu finden sind. Streichinstrumente, Bläser und perkussive Instrumente tauchen sowohl in der

klassischen Musik als auch in Volksmusik, Rock oder Pop auf. Besonders interessiert mich der akustische Dialog, der genreübergreifend entsteht.

Das klangliche Potenzial verschiedener Resonanzkörper eröffnet immer wieder neue Möglichkeiten, Musik erfahrbar zu machen. Für mich ist Musik ein Kommunikationsmedium – eine ständig wandelbare Sprache.

4. 2025 SCHLÄGST DU MIT SHAKING TAMBOURINE UND CABASA TOWER EINE NEUE RICHTUNG EIN. WAS WAR DIE INTENTION HINTER DIESEN SKULPTUREN?

Die beiden neuen Werke setzen sich spielerisch und architektonisch mit dem Instrument als freistehende Form auseinander.

Cabasa Tower erinnert an eine Säule, die scheinbar unendlich in die Höhe wachsen kann. Durch das Variieren der Zylindergrößen entsteht ein spannungsvolles Wechselspiel: einerseits vermittelt die Skulptur die Stabilität eines Turmes, andererseits wirkt sie durch das potenziell rotierende Moment der Zylinder auch fragil – fast so, als könnte das Objekt aus dem Gleichgewicht geraten.

Shaking Tambourine hingegen hält den Moment des rhythmischen Schüttelns in einer wellenartigen Form fest. Durch die schwungvolle Bewegung des

Schlagens lösen sich die Umrisslinien für das menschliche Auge beinahe auf. Diesen Moment zwischen Ekstase und erstarrter Dynamik fängt die Skulptur ein. Durch seine Größe und die offene Form lädt das Werk dazu ein, sich auch körperlich in Bezug dazu zu stellen.

5. WIE HAT DICH DER ORT MATHILDENHÖHE DARMSTADT, INSBESONDERE DAS AUSSTELLUNGS- GEBÄUDE, INSPIRIERT?

Die Mathildenhöhe ist mit der Architektur der Künstlerkolonie Darmstadt und den verschiedenen Werken der bildenden Kunst und des Designs ein historisch aufgeladener und inspirierender Ort. Das spiegelt sich auch in der neuen Arbeit *Music Room Darmstadt*, die ausschließlich mit Jugendstil-Möbeln – zum Teil aus Darmstadt – realisiert wurde.

Das Ausstellungsgebäude und die vielseitigen Möglichkeiten mit dem Außenraum in Dialog zu treten, hat uns dazu bewegt, Arbeiten, die ursprünglich für den öffentlichen Raum konzipiert wurden, in den Ausstellungshallen neu zu denken. Jede Halle besitzt einen ganz eigenständigen Charakter, was uns dazu inspiriert hat, die unterschiedlichen Werkgruppen gezielt räumlich zu inszenieren und so neue Querverbindungen entstehen zu lassen.



BIOGRAFIE

Nevin Aladağ (*1972 in Van, Türkei) lebt und arbeitet in Berlin. Die Künstlerin wuchs in Stuttgart auf und studierte von 1993 bis 2000 Bildhauerei bei Olaf Metzel an der Akademie der Bildenden Künste München. In den vergangenen Jahren wurde sie regelmäßig zu globalen Kunstschaufen eingeladen, darunter die 57. Biennale di Venezia und die documenta 14 in Athen und Kassel (beide 2017) sowie die Ruhrtriennale (2016) und die Sharjah Biennale 11 (2013).

Ihre Werke wurden international in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, unter anderem im Kunstmuseum Magdeburg (2024), Max Ernst Museum Brühl (2024), SCAD Museum of Art Savannah (2023), Barakat Contemporary Seoul (2022), Museum Villa Stuck München (2021), San Francisco Museum of Modern Art (2019), Albertinum Dresden (2018), Kunstmuseum Stuttgart (2015) und Arter Istanbul (2012).

Seit 2019 lehrt sie als Professorin für Skulptur in Bewegung an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Nevin Aladağ wurde im Jahr 2024 als erste Preisträgerin mit dem Landespreis für Bildende Kunst Baden-Württemberg 2025 sowie dem Kurt Schwitters Kunstpreis 2026 der Niedersächsischen Sparkassenstiftung ausgezeichnet.

**SONDERFÜHRUNG:
VOM DACH IN DEN KELLER
NEVIN ALADAĞS
KLANGINSTALLATION IM
WASSERRESERVOIR**

Begleitend zur Ausstellung *Raise the Roof* lockt Nevin Aladağ die Besucher*innen auch im Rahmen einer Sonderführung in das Wasserreservoir. In der Tiefe des Wasserspeichers aus dem Jahr 1880 ist die melodische Stimme einer Frau zu hören, die ein türkisches Volkslied summt. Die Soundarbeit *Dachgesang* hat Aladağ bereits 1995 anlässlich der Gruppenausstellung *Nahverkehr* konzipiert. Kuratiert von Leni Hoffmann und Kathrin Böhm waren 16 Kunschtchaffende der Akademie der Bildenden Künste München eingeladen, sich installativ mit einem leerstehenden Wohnhaus in Nürnberg auseinanderzusetzen. In dem zum Abriss freigegebenen Haus in der Großweidenmühlstraße wurde Aladağs Arbeit in einem Zimmer unter dem Dach präsentiert.

Im Wasserreservoir auf der Mathildenhöhe Darmstadt kehrt die Künstlerin die Präsentation ihrer frühen Arbeit ins Gegenteil. Das unterirdische Gewölbe bleibt radikal leer. Allein über den Klang wird ein Raum des sinnlichen Erlebens und der Imagination evoziert. Der Gang durch die Kammer gleicht einer Suche nach der abwesenden Akteurin. In diesem unmittelbaren Aufeinandertreffen von historischer Architektur und zeitgenössischer Kunst wird eines der zentralen Themen der Ausstellung überdeutlich – das Wechselspiel von An- und Abwesenheit. [SBQ]

Die Sonderführung im Wasserreservoir ist leider nicht barrierefrei. Informationen zum Besuch entnehmen Sie bitte unserer Webseite: www.mathildenhoehe.de

DACHGESANG

1995
Sound, mono, auf Endloskassettenband aufgenommen
Konzept und Tonaufnahme:
Nevin Aladağ

RAHMENPROGRAMM

KURATORINNENFÜHRUNG

mit Dr. Sandra Bornemann-Quecke
22. Juli und 16. September, 16 Uhr

TEACHERS' AFTERNOON

mit Dr. Sandra Bornemann-Quecke
26. August, 16 Uhr

ARTIST TALK

Nevin Aladağ im Gespräch mit
Dr. Sandra Bornemann-Quecke
23. Oktober, 17 Uhr

DIALOG

MUSTER VERWEBEN

mit Rhea Dehn Tutosaus
(Technische Universität Darmstadt)
und Maren Meier
12. November, 17 Uhr

READY-MADES SAMMELN

mit Ulrich Lang (Diplom-Restaurator)
und Julia Hichi
4. Dezember, 16 Uhr

Da für diese Veranstaltungen eine begrenzte Teilnehmer*innenzahl gilt, bitten wir um Anmeldung unter der Telefonnummer +49 (0) 6151 132808 oder per Email mathildenhoehe@darmstadt.de. Für eine spontane Teilnahme wenden Sie sich gerne an das Kassenpersonal.

BODY INSTRUMENTS

Performance im Stadtraum
mit Darko Radosavljev
23. August und 18. Oktober, 14 Uhr
Treffpunkt: Friedensplatz
Um 16 Uhr findet eine weitere
Performance in der Ausstellung statt.
Ohne Anmeldung

#LATEARTMATHILDENHÖHE

Das After-Work-Event mit
Kurzführungen, Drinks und Musik
28. August, 25. September und
30. Oktober, 18 bis 21 Uhr
Ohne Anmeldung

RESONANZRAUM

Aktivierung der Klangskulpturen durch
Musiker*innen in der Ausstellung
Jeden letzten Sonntag im Monat und
am 1. Februar 2026 jeweils um 15 Uhr
Ohne Anmeldung

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Jeden Samstag um 15 Uhr und jeden
Sonntag um 12 Uhr

FREMDSPRACHIGE FÜHRUNGEN

Auf Anfrage

KUNST TRIFFT KLANG

Interaktive Führung für Schulklassen
Auf Anfrage

Alle weiteren Veranstaltungen
entnehmen Sie bitte unserer Webseite:
www.mathildenhoehe.de



NEVIN ALADAĞ – RAISE THE ROOF

29.6.2025 – 1.2.2026

AUSSTELLUNG

KURATORIN

Dr. Sandra Bornemann-Quecke

WISSENSCHAFTLICH-KURATORISCHE MITARBEITERIN

Julia Hichi

KURATORISCHE ASSISTENTINNEN

Marie Luise Geißler, Maren Meier

AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR UND -GRAFIK

Felix Seyfarth

RESTAURATORINNEN

Gitta Hamm, Moya Schönberg

TECHNISCHE LEITUNG

Andreas Behnisch, Uwe Brückner

TECHNISCHES TEAM

Mathias Fleischer, Hartmut Kani

REGISTRAR*IN

Luisa Hielscher, Reinhard Hornberger

PROVENIENZFORSCHUNG

Shammua Maria Mohr

PRESSE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Nora Mohr

VERWALTUNG

Sandra Jakobi, Jessica Szymassek

LEITUNG MUSEUMSSHOP

Claudia McDaniel

BROSCHÜRE

TEXTE UND REDAKTION

Dr. Sandra Bornemann-Quecke [SBQ],
Marie Luise Geißler [MLG],
Julia Hichi [JH], Maren Meier [MM]

GESTALTUNG UND SATZ

Felix Seyfarth

ABBILDUNGEN

Cover: Nevin Aladağ, Vibrating Images, Night Temper (Detail), 2025, © 2025 VG Bild-Kunst, Bonn, Fotonachweis: Bernd Borchardt
S. 4: Nevin Aladağ, Social Fabric, flip (Detail), 2022, © 2025 VG Bild-Kunst, Bonn, Fotonachweis: Daniela Kohl
S. 6: Nevin Aladağ, Resonating Space, Drums, 2021, © 2025 VG Bild-Kunst, Bonn, Fotonachweis: Matthias Kolb
S. 8: Nevin Aladağ, Vibrating Images, pastel waves (Detail), 2024, © 2025 VG Bild-Kunst, Bonn, Fotonachweis: Matthias Kolb
S. 14: Nevin Aladağ, Jamming, 2022, © 2025 VG Bild-Kunst, Bonn, Videostill: Studio Nevin Aladağ
S. 20/21: Nevin Aladağ, Music Room Darmstadt (Details), 2025, © 2025 VG Bild-Kunst, Bonn, Fotonachweis: Cora Wöllenstein
S. 28/29: Nevin Aladağ, Body Instruments, 2021, © 2025 VG Bild-Kunst, Bonn, Fotonachweis: Matthias Willi
S. 38: Porträt Nevin Aladağ, Foto: Rahel Welsen
S. 42: Nevin Aladağ, Vibrating Images, one two three four (Detail), 2025, © 2025 VG Bild-Kunst, Bonn, Fotonachweis: Bernd Borchardt

IMPRESSUM

DIREKTOR

Dr. Philipp Gutbrod

SEKRETARIAT

Angelika Nitsch

INSTITUT MATHILDENHÖHE DARMSTADT

Olbrichweg 15

D-64287 Darmstadt

T +49 (0) 6151 132808

F +49 (0) 6151 133739

www.mathildenhoehe.de

© 2025 Institut Mathildenhöhe
Darmstadt und die Autorinnen

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag 11–18 Uhr

EINTRITT

10 €/8 € ermäßigt

zzgl. 3 € für Führungen

Ausstellungsgebäude und Museum

Künstlerkolonie-Kombiticket

12 €/10 € ermäßigt

Eintritt frei: Kinder und Jugendliche
bis 18 Jahre

MATHILDENHÖHE CARD

Freie Fahrt im ÖPNV Stadtgebiet

Darmstadt, inkl. Eintritt Ausstellungs-
gebäude, Museum Künstlerkolonie

und Hochzeitsturm, Infos und Tickets

online: www.darmstadt-tourismus.de/

mathildenhoehe oder im Darmstadt

Shop

ORT DER AUSSTELLUNG

Ausstellungsgebäude

Sabaisplatz

D-64287 Darmstadt

T +49 (0) 6151 132808

F +49 (0) 6151 133739

mathildenhoehe@darmstadt.de

www.mathildenhoehe.de

f   #mathildenhoehe
#nevinaladag
#raisetheroof

HERZLICHEN DANK

Galerie Krinzinger

Kunstsammlung Deutsche Bundesbank

Lehmbruck Museum, Duisburg

Ottmann Collection, München

PİLEVNELİ Istanbul

Privatsammlung Bonn

Sammlung Pohl, Marburg

WENTRUP Berlin

Reinigungs-, Kassen- und

Aufsichtenteam

hr2
KULTUR

HEAG
MOBILO

DA staunst du.

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



